

Sanatana Dharma

Wenn man sagt, der Hinduismus ist nach Christentum und Islam die drittgrößte Weltreligion, dann ist bereits diese einfache Aussage problematisch, denn der Begriff Hinduismus bezeichnet in Wirklichkeit keine einheitliche Religion. Man trifft den Kern des Hinduismus besser, wenn man sagt, dass er vielmehr einen Verbund von sehr unterschiedlichen Religionen von Menschen darstellt, die sich Hindus nennen.

Das Wort Hindu wurde wiederum zunächst von den als Eroberer auf den indischen Subkontinent vordringenden Muslimen für die Bevölkerung jenseits des Flusses Sindhu (Indus), also für alle nichtmuslimischen Inder, verwendet und erst im 19. Jahrhundert von diesen auch als Selbstbezeichnung übernommen. Die Hindus selber nennen ihre Religion auf Sanskrit, der klassischen Sprache Indiens, „sanatana dharma“, was soviel wie „ewige Ordnung“ bedeutet. Nach Auffassung der Gläubigen geht dieser Dharma aus dem Brahman hervor, der Allseele. Dharma meint daher nicht etwa eine irgendwie von Menschen gemachte Ordnung, sondern eine alles durchdringende kosmische Ordnung, die für alle Lebewesen gilt. Dass diese Ordnung allerdings nicht für jeden Menschen identisch ist, mag für einen Nichthindu zunächst schwer zu akzeptieren sein: Der „Dharma“ eines Kastenlosen ist ein anderer als der eines Soldaten oder eines Brahmanen. Wenn Kastenlose Fleisch essen, stört das z. B. niemanden, ein Brahmane hingegen dürfte dies auf keinen Fall tun.

Samsara

Der Hinduismus hat also keinen uns bekannten Religionsgründer. Aber abgesehen von dieser Tatsache gibt es noch einen weiteren fundamentalen Unterschied zu Judentum, Christentum und Islam: Er hat ein zyklisches Weltbild, welches besagt, dass die Welt erschaffen wird, verschiedene Zeitalter durchläuft, zerstört und wieder neu erschaffen wird. Dies ist schon unendlich oft geschehen und unendlich oft wird es noch geschehen. Innerhalb dieses Makrozyklus verhält es sich mit der Existenz jedes einzelnen Menschen analog: Nach dem Tod verlässt die Seele den Körper und wird in einer neuen Existenz wieder geboren. Zu den zentralen Glaubenssätzen gehört der Glaube an die Existenz eines feinstofflichen Leibes, der das göttliche Selbst im Menschen (Atman) umgibt und – quasi wie ein sich durchziehender roter Faden - von Leben zu Leben wandert. Dieser Kreislauf von Wiedergeburten wird als Samsara bezeichnet. Symbol dieses ewigen Kreislaufs ist das sich ständig bewegende Rad. Allerdings wird dieser nicht enden wollende Kreislauf von gläubigen Hindus keineswegs als erstrebenswert angesehen; Ziel der menschlichen Existenz ist vielmehr die Befreiung aus dem Kreislauf der Wiedergeburten (Moksha), um dann in der kosmischen Weltenseele (Brahman) aufzugehen. Innerhalb des Samsara sind alle Formen von Existenz möglich: Pflanze, Tier, Dämon, Mensch und sogar eine göttliche Existenz. In welcher Existenzform eine Seele wiedergeboren wird, hängt nach dem Glauben der Hindus vom jeweiligen Karma der Seele ab, der Summe aller guten und schlechten Taten. Aus dieser Lehre resultiert die Überzeugung, dass Menschen niederer Kasten ihr schweres Los sozusagen in einem früheren Leben „verdient“ haben.

Aufgabe:

Versuchen Sie, die Informationen zum Thema Samsara in Form einer Skizze zu verdeutlichen.